

Tannenwälder, die meilenweit sich ausbreiten, und kehren schwer bepackt mit reichen Schätzen wieder heim. Was holen sie aus dem düstern Walde? Schon an dem Zweiglein merkst du den eigentümlichen Geruch nach Harz und Rien; und wenn du einmal beim lustigen Spiele durchs Fichtendickicht gesprungen bist, so war an deinen Kleidern wohl mancher Fleck vom klebrigen, stark riechenden Harze des Tannenbaumes, der nimmer durch Bürsten oder Wasserwaschen sich entfernen lassen wollte. Jene Männer suchen nun die größten Bäume des Waldes und hauen in ihren Stamm ein Loch. Wie aus der Wunde, welche dir der Dorn geritzt, rotes Blut hervorquillt, so träufeln aus des Baumes Wunden goldene Tropfen und gerinnen zu dicken, weißlichen Massen Harz. Nach einiger Zeit sammeln die Männer das ausgequollene Harz und bringen es zu kleinen Häuschen, in denen unter großen Kesseln ein schwaches Feuer brennt. In solche Kessel werfen sie das Harz. Von der Glut zerschmilzt es bald, und durch eine kleine Rinne fließt es aus und wird in Gefäßen sorgsam aufgefangen. Das Ausgeflossene ist Teer, obenauf schwimmt weißer Teer, und am Boden sammelt sich der schwarze; aus ihm bereiten jene Männer das weiße und das schwarze Pech.

Sobald der Böttcher ein neues Faß gefertigt hat, legt er Pech in seinen Tiegel und schmelzt es. Es brennt mit roter Flamme, und ein dicker, schwarzer Rauch steigt auf. Rundum stehen dann die kleinen Kinder und sehen dem Manne mit seinem Feuerkessel zu. Jetzt gießt er das geschmolzene Pech ins neue Faß, dreht dieses hin und her, daß alle Lücken, die noch darin sind, sich füllen, damit von dem Bier, das in ihm aufbewahrt werden soll, kein Tröpfchen verloren geht. Wir wissen aus der Bibel, daß schon Noah sein großes Schiff, die Arche, mit Pech dicht machte. Noch heutigestags benutzen die Schiffer Teer und Pech und bestreichen damit ihre Rähne und Schiffe, die dann vom Wasser nicht beschädigt werden.

Hörtest du schon einmal ein Schubkarrenrad, das kläglich schrie? Die armen Räder an den Kutschen und an den Lastwagen stimmen mit ein in seine Klage, und weithin erschallt der Jammerruf. Warum schreien denn die Räder aber so kläglich, und warum stöhnen und seufzen sie also? Ist niemand, der sich ihrer annimmt und ihren Jammer stillt? — O ja, die Tanne tut's! Sie sendet durch jene Männer den kranken Rädern Teer, und sie sind genesen. Alle Klagen sind verstummt. Die Wagen, welche kaum von der Stelle konnten, rollen nun im schnellen Laufe; denn wer gut schmirt, der fährt auch gut. Ohne Teer entzündeten sich bei schwerbeladenen Wagen, die schnell